

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 104 (1978)  
**Heft:** 49

**Rubrik:** Gruss aus dem Fettnäpfchen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 20.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

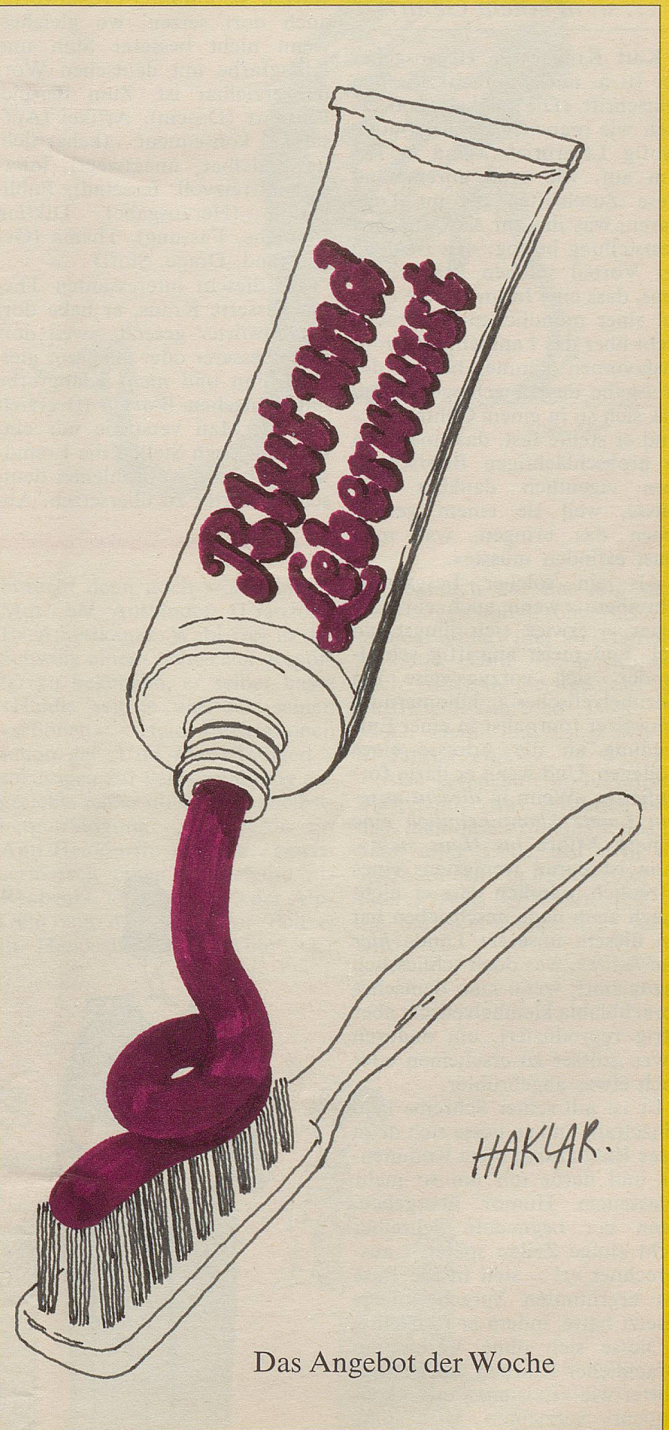
*Ritter Schorsch*

## Neues vom Stammtisch

Zu den trotz der vielberufenen Emanzipation intakt gebliebenen Männerdomänen gehört der Stammtisch. Um ihn versammeln sich zu Stadt und Land Gesprächs- und Pokulierrunden, deren Zusammensetzung von erheblicher Konstanz ist. Bricht dort dröhnendes Gelächter auf, dann ist auch heute noch, wie seit Jahr und Tag, nahezu sicher, dass ein Witz aus der untern Schublade seinen erfolgreichen Abschluss gefunden hat. Aber die Stammtische sind auch demokratische Miniaturgebilde: An ihnen wird verhandelt und verhehelt, was im Gemeinderat, in der Berner Ochsenscheuer und im Weissen Haus geschieht. Souveräne Bürger übertrumpfen sich in Urteilen, die sie ebenfalls für souverän halten.

Nun treffen sich allerdings nicht nur Männer, sondern auch Frauen, im Kaffeehaus und in der Konditorei nämlich, und ich mutmasse, dass die Qualität ihres Geplauders ebenfalls schwankt, seine Thematik sich hingegen von derjenigen der Männerwelt ziemlich grundlegend unterscheidet. Von Kaffeekränzchen habe ich schon viel gehört, aber dass es auch Frauen-Stammtische gibt, weiss ich erst seit kurzem. Sie sind allerdings nicht zum Austausch schlüpfriger Witze bestimmt, sondern zum politischen Gespräch. Es war die Idee zürcherischer Parlamentarierinnen verschiedener Parteidouleurs, in den Quartieren der Stadt monatliche Stammtischrunden zu bilden, die der zwanglosen Diskussion offenstehen. Sie sind keine Vereine, haben keine Statuten und auch keine Jahresbeiträge, sondern dienen der ungebundenen Aussprache über Abstimmungsvorlagen und Tagesfragen. Nur einmal im Jahr vereinigen sich diese Stammtischrunden, um sich über ein aktuelles Problem unterrichten zu lassen und dann mit Fragen und Widerspruch nachzuboahren. Das ist eine muntere Gesellschaft, ich habe sie selbst erlebt, und draussen in den Quartieren soll es nicht weniger munter zugehen.

So hat denn die Stammtisch-Idee einen neuen Impuls erfahren, wer hätte das gedacht? Sie sollte sich ausbreiten – die Schweiz besteht schliesslich nicht nur aus Zürich, und es gibt auch nicht nur dort Frauen, die sich gerne über ihre Gemeinde und ihr Land aussprechen möchten. Für viele im Lande ist die Politik allerdings nach wie vor Männersache, und sie sieht bisweilen auch verzweifelt darnach aus.



Das Angebot der Woche

*Gruss aus dem Fettnäpfchen*  
*Man kann sich auch an die Abwesenheit einer Person ganz schön gewöhnen.*

*Robert Lembke*